

Otto Muschelkrebs

Geschichte und Gestaltung von Dr. Sophie-Christin Holland

Wenn du ganz genau hinschaust, kannst du mich im Grundwasser zwischen den Steinen entdecken. Siehst du das winzige, fast durchsichtige Wesen in der schön geformten Schale? Das bin ich, Otto Muschelkrebs. Auch wenn ich ein wenig aussehe wie eine Muschel, bin ich ein kleiner Krebs!

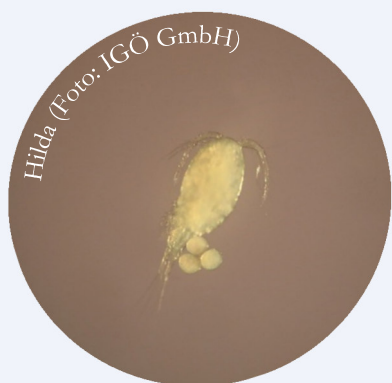
Hier im Grundwasser ist es dunkel und kühl, und besonders gern habe ich es, wenn ich mich durch ganz enge Pfade zwischen den Steinen schieben kann.



Heute spiele ich Verstecken mit meinen Nachbarn, Willi Wasserfloh und Hilda Hüpferling, und vielen anderen Muschelkrebskindern. Holli Höhlenassel ist natürlich auch dabei! Hilda saust schon von Stein zu Stein und sucht.

Wir alle haben keine Augen, denn hier unten gibt es ja kein Licht, aber dafür können wir umso besser tasten und riechen. Mit meinen Antennen krieche ich schnell hinter einen großen Kieselstein und grabe mich ein wenig ein.

Da! Hilda hat Holli gefunden und schießt vor Freude in einem besonders großen Bogen durchs Wasser. Nun muss Holli uns suchen. Mit ihren langen Antennen versucht sie, herauszubekommen, wo wir sitzen.





Flohkrebs (Foto: K. Grabow / H. Stein)

Aber was ist denn das? Plötzlich taucht ein riesiger Flohkrebs auf. Er könnte uns fressen – so ein Schreck! Schnell klappe ich meine Schalen zu und halte sie ganz fest verschlossen.

Aber zum Glück schwimmt der Flohkrebs vorbei und schon bald traue ich mich, meine Antennen und Beine wieder aus den Schalen hervorstrecken.

Jetzt haben wir alle Hunger. Kleine Blattreste sind mein Leibgericht und Holli und ich lassen uns gemeinsam ein Stückchen altes Eschenblatt schmecken. Es ist als besonderer Leckerbissen von oben zu uns in das Grundwasser gelangt.

Hollis Mutter kommt. Sie trägt Hollis frisch geschlüpfte kleine Geschwister im Brutbeutel zwischen ihren Vorderbeinen. Wie gern würde auch ich spazieren getragen werden!

Denn von so vielen Erlebnissen bin ich ganz müde geworden.



Hollis Mutter (Foto: K. Grabow / H. Stein)



Otto (Foto: K. Grabow / H. Stein)

Nun ist es Zeit, auszuruhen. Ich klettere in einen Spalt und schiebe mit meinen Antennen und etwas Mühe noch ein Sandkorn zur Seite. Ganz in der Nähe sind einige andere Muschelkrebse. Ich brauche mir also keine Sorgen zu machen. Wovon ich wohl träumen werde?

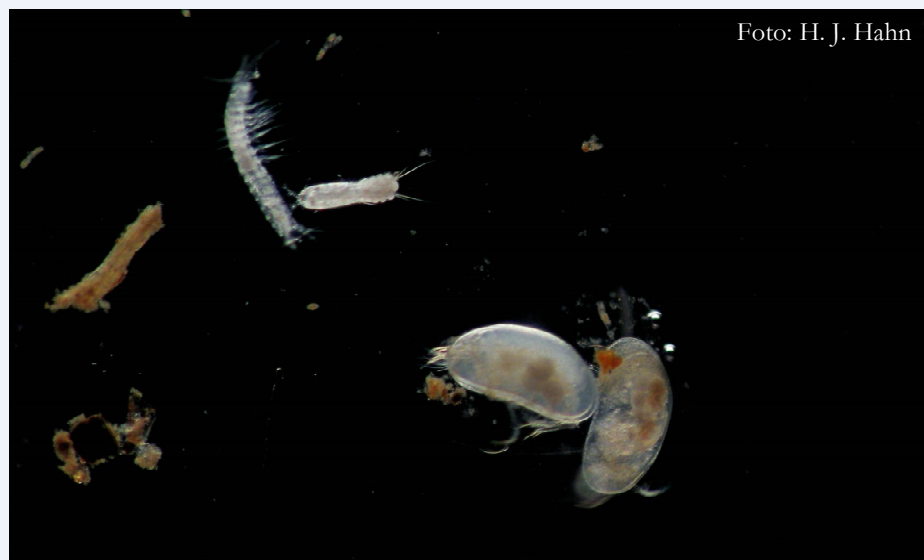


Foto: H. J. Hahn